

2020-09-13 Lk 19,1-10 Besser leben

14. Sonntag nach Trinitatis, 13. September 2020



Musik

Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst. Heute geht es ums Gewissen. Um ein schlechtes Gewissen, das auf wunderbare Weise so verändert wird, dass daraus ein gutes Gewissen werden kann. Wie das gelingt, können wir an einem Menschen begreifen, der sich auf einem Baum versteckte, um endlich gesehen zu werden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

Psalm 146

Gebet

Herr, heiliger Gott, du bist treu – unser ganzes Leben lang.

Dafür gebührt dir unser Dank.

Und doch vergessen wir das Danken immer wieder.

Zu sehr sind wir beschäftigt mit den Schatten,
die über unserem Leben liegen.

Zu wenig achten wir darauf, wie dein Licht in unser Leben scheint.

Öffne unsere Sinne und hilf uns zu sehen, was du uns schenkst,
der du lebst und liebst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lesung: 1. Mose 28, 10-22

Credo

Predigt

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle und

sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.
(Luther 2017)

1

Bei dieser Geschichte werden Erinnerungen wach. An den Kindergottesdienst damals. Mit großen Augen und roten Backen hab' ich sie gehört. Der Zachäus war ja auch klein. Wie ich. Und er stieg auf einen Baum. Was ich mich wahrscheinlich nicht getraut hätte, ich konnte nicht gut klettern. Er stieg auf einen Baum, um Jesus zu sehen. Vielleicht hatte er ja trotzdem auch Angst, da runterzufallen? Aber das war ihm wohl egal. Er wollte unbedingt Jesus sehen. Keine Frage, warum. Weil Jesus berühmt war, weil sie von ihm Geschichten erzählten. Wunder und so. Er konnte Kranke gesund machen. Er war ein Superstar. Und der kleine Zachäus war bloß ein komischer Typ. Reich und ein Zwerg. Eigentlich süß, so ein Männlein, ich habe ihn mir ähnlich wie das Sandmännchen vorgestellt, dass es damals jeden Abend im Fernsehen gab. Steht im Baum und guckt und winkt. Vom Rest der Geschichte habe ich wahrscheinlich nicht so viel verstanden. Nur, dass er IHN unbedingt sehen wollte. Als wenn der Beckenbauer oder der Breitner bei uns durchs Dorf spaziert gekommen wäre. Nach der WM oder so.

2

Heute sehe ich natürlich noch mehr in der Geschichte. Ich frage mich zum Beispiel, ob es nur reine Schaulust war, die diesen reichen Zwerg in die Baumkrone getrieben hat. Oder ob ihn nicht doch viel mehr da hinaufbewegt hat? Eine innere Unruhe, ein Wunsch nach Veränderung? Ein Gespür, mit mir stimmt etwas nicht, es geht mir nicht gut – und wenn dann einer vorbeikommt, dem sie Wunderkräfte nachsagen, ein Therapeut (so das griechische Wort für Heiler), da zieht es einen erst einmal hin. Erst mal nur schauen, ganz unverbindlich, in der Krone vom Maulbeerbaum versteckt? So ein Maulbeerbaum ist ja eine üppige, dichte, buschige Angelegenheit, da kann man sich durchaus drin verbergen. Gehen wir also mal davon aus, dass da ein Mensch auf der

Suche ist, aber zunächst unverbindlich, aus der Distanz, so wie es ja die „Randständigen“ gibt, Menschen, die durchaus mal einen Gottesdienst besuchen, ob da nicht am Ende vielleicht doch etwas Gutes für sie zum Ausdruck kommt?

Nun betont es Lukas nicht sonderlich, aber die eigentliche Geschichte beginnt doch in dem Moment, als Jesus zu diesem Mann hinaufschaut. Zufällig? Wohl eher nicht. Es klingt da biblische Tiefe an: „der ins Verborgene schaut“, der dein Herz erkennt ... Jesus nimmt Zachäus wahr – und nun würde man doch normalerweise erwarten, dass es bei einem Kopfschütteln bleibt: Was macht denn der winzige Typ auf dem Baum da oben, – und weiter geht’s auf dem Zug durch die Gemeinde. Nein, Jesus wird hier augenblicklich sehr präzise, „direktiv“ würde man sagen. Er gibt eine Anweisung. Komm da runter, und: ich MUSS heute in deinem Haus einkehren. Das ist, mit Verlaub, fast unhöflich. Wie würden wir wohl reagieren, wenn uns ein fremder Mensch so anspräche, und wenn’s der Beckenbauer wäre? Irritiert? Amüsiert? Sie fallen aber mit der Tür ins Haus? Oder – wie offenbar Zachäus – berührt und begeistert? Denken Sie an meine Vermutung, dass etwas ihn getrieben hat, eine Unruhe, ein Unbehagen an und mit sich selbst. „Er nahm ihn auf mit Freuden“ – und wenn wir wieder unsere Fantasie spielen lassen und die Geschichte weiterdenken, dann war es sicher ein wunderschöner Nachmittag und vielleicht noch Abend und am Ende hat Jesus nach ein paar guten Bechern Wein auch noch bei Zachäus übernachtet. Eine frühe Form von Air B’nB. Bemerkenswert ist jedenfalls das Ergebnis dieses Besuches: von so viel Freundlichkeit und Zuwendung bewegt, ändert der kleine reiche Oberzöllner seine Einstellung zum Leben. Zusammengefasst: ich gebe etwas zurück, ich will jetzt helfen statt (nur) an mich zu denken. Wertschätzung und Anerkennung verändern einen Menschen. Ist das psychologisch zu einfach, zu platt? Keineswegs. So etwas gibt es, auch dauerhaft. Als Heilung.

3

Und so kann uns diese Geschichte leuchten in eine Gegenwart hinein, wo es so viele Zachäusse nicht gibt. Ihn hat das schlechte Gewissen getrieben, und Jesus hat ihm das Herz aufgeschlossen, sich zu ändern.

Hin zu einem guten, besseren Gewissen. Gewissen – kommt übrigens aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „Gott-Wissen“, also wissen, dass Gott da ist, auch als kritische, beurteilende Instanz: „Was haste aus dein' Leben jemacht“, die berühmte Frage aus dem „Hauptmann von Köpenick“. Zachäus muss nun nicht mehr sagen: „Ick habe jerafft und jerafft und es war alles meins.“ Er kann bald Auskunft geben: *am Ende war ich doch ein alles in allem freundlicher Mensch noch gewesen*. Das ist schön – und wir können uns für dieses Menschlein einfach nur freuen.

4

Gewissen ist – alles in allem – bei uns ein seltenes Gut geworden. Stattdessen weit verbreitet das, was man *Gewissenlosigkeit* nennen muss. Im ganz Großen wie im scheinbar Banalen, Alltäglichen. Als ob es keinen Gott gäbe, der das alles sieht und weiß? Eine Regierung, so darf man mutmaßen, die ihre Gegner vergiftet und das öffentlich, vor aller Welt? Dass nur alle still und brav und angepasst bleiben und der Korruption und schamlosen Bereicherung weiter zusehen? Kleine, reiche Männer, Oligarchen, die nicht daran denken, in Bäume zu steigen und zu schauen, ob Jesus kommt. Starrsinnige alte Diktatoren, die ihr Volk verprügeln und verschleppen lassen und vor der Kamera mit der Kalaschnikow fuchteln? Präsidenten, die das Lügen zur Wahrheit erhoben haben, Behinderte veralbern und gefallene Soldaten als Trottel und Verlierer verspotten? Bis hinab zu denen, die nicht mehr ein noch aus wissen, was sie mit ihrem vielen Geld anfangen sollen, ob es nun recht- oder unrechtmäßig erworben wurde? Mir geht, auch wenn es eine Weile her ist, dieser Fußballspieler Ribery nicht aus dem Sinn, der in Dubai ein Steak mit Gold ummantelt bestellte und aß, zum Preis von weit über tausend Euro. Mann! Warum nicht ans Tierheim? Einer in Not geratenen Familie anonym in den Briefkasten? Möglichkeiten, sein Geld sinnvoll loszuwerden, gibt's doch genug. Ich will das gar nicht moralisierend verstanden wissen. Ich will nur sagen: Was war dieser Zachäus für ein toller Kerl. Ich bewundere ihn, dass er Jesus gesucht und ihm erlaubt hat, sein Herz zu berühren. Ich freue mich für seine Freude, mit der er dann abgeben konnte. Wie jüngst der Direktor einer Softwarefirma, der in Coronazeiten auf große Teile seines Gehalts verzichtet und das den Mitarbeiter/-innen zugutekommen lässt. Ein gutes Gefühl – und hilfreich. Wie jetzt die alte Dame, die die Anzahlung

für ihre ausgefallene Kreuzfahrtweltreise, 21.000 €, nicht zurückhaben wollte und für die Crew gespendet hat. (*Interview mit Johannes zur Nieden, Direktor von PhoenixReisen, Wirtschaftswoche 8/2020*)

5

Für uns alle komme ich zu dem Schluss, dass wir uns diese Freude auch gönnen sollten. Es geht dabei nicht unbedingt um Geld. Es geht um abgeben, um weitergeben, um zurückgeben von Freundlichkeit und Wertschätzung. Es geht um eine Kettenreaktion, die in Gang kommt, wenn einer dir ein Lächeln schenkt und du das nicht für dich behältst. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt, wie Sie und ich ein bisschen mehr Freundlichkeit verbreiten können, helfen, beistehen, trösten, nicht weglaufen. Schauen Sie doch mal, wo Ihr Maulbeerbaum steht, und klettern Sie hinauf. Keine Angst, die Hose oder der Rock werden dabei nicht zerreißen. Aber das Leben, das wird so viel besser und schöner und sinnvoller, wenn ER uns da oben sieht und bei uns einkehrt.

Musik

Fürbitten

Lieber Herr Jesus, gib mir ein unruhiges Herz, dich zu suchen. Und schau' die Welt an, wie sie immer böser wird, gewissenloser; dir, dem Vater und dem Heiligen Geist abgewandt, als wäret ihr nicht da.

Wir bitten dich für die Menschen, die ihr Leben riskieren für die Freiheit, für ein besseres Leben: lass ihren Mut nicht schwinden, bis die Herrscher dieser Welt in sich gehen und loslassen.

Wir bitten dich für die Menschen in Moria: dass unser zerrissenes Europa Rat und Tat finde, ihnen beizustehen.

Wir bitten dich für unser eigenes Herz: dass es wach sei und aufmerksam und erkenne, wo Nächstenliebe für Mensch und Kreatur gebraucht wird. Wecke die Freude in uns, von sich selbst wegzusehen, lass uns spüren, wie gut es tut, Liebe zu schenken. Höre den Seufzer auf Erden: die Unmenschen sollen verschwinden, es wäre so schön ohne sie.

Vaterunser

Infos

Segen

Musik